

Grünes Licht für Kesselsdorfer Boulevard

Im Dresdner Streit um die Haltestelle ist eine Lösung gefunden worden. Der Abschnitt soll nun doch autofrei werden.

Dresden-Löbtau. Nach rund 17 Jahren Planung, Konflikten und heftigen Debatten ist beim Thema Kesselsdorfer Straße die Lösung in greifbare Nähe gerückt. Eine Stadtratsmehrheit aus Grünen, SPD, Linken und der Bürgerfraktion entschied sich am Donnerstagabend im Stadtrat für den Bau einer autofreien Zentralhaltestelle in Löbtau. Sprich: Der sogenannte Kesselsdorfer Boulevard kann kommen.

Weil am Tag mehr als 23000 Fahrgäste an dem Verkehrsknoten Kesselsdorfer/Tharandter Straße umsteigen und es hier immer wieder auch tödliche Unfälle gibt, soll eine sichere Zentralhaltestelle entstehen. Das Problem: Es ist nicht genug Platz zwischen der Löbtaupassage und dem Dreikaiserhof. Der Verkehrsexperte der TU Dresden, Hagen Schüller, betonte unlängst: Für eine wirklich sichere Haltestelle wird eine autofreie Lösung benötigt. Nur so könne die An- und Abfahrt von Bussen und Bahnen alle 75 Sekunden in jede Richtung und das damit verbundene Umsteigen reibungslos bewältigt werden. Zwischen 2004 und 2008 wurden bei Unfällen 135 Menschen verletzt.

Der ursprüngliche Vorschlag der städtischen Planer lautete: Den 150 Meter langen Bereich der Kesselsdorfer Straße zwischen Tharandter und Gröbelstraße für Autos zu sperren und einen Boulevard anzulegen. Die Autos sollen über die Wernerstraße und die Reisewitzer Straße abgewickelt werden. Die Autozahl auf der Kesselsdorfer ist seit der Freigabe der neuen Bundesstraße B173 um knapp ein Drittel gesunken. Das verstärkte sich noch mit einer Vollsperrung, sagt Verkehrsplaner Axel Wittstock.

Doch diese Pläne stoppte die CDU im Stadtrat vor drei Jahren. Was folgte, waren neue Untersuchungen, ob man nicht doch eine Fahrspur oder sogar zwei Fahrspuren unterbringen kann. Insgesamt kosteten die Untersuchungen inzwischen mehr als 150000 Euro. Das Ergebnis der Experten war dasselbe: Sicher ist nur die Boulevard-Lösung. Eine neue Variante, bei der die Autos und Radfahrer zwischen den Bahnen durchfahren und zweimal die Schienen queren sollen, wurde bereits von der großen Mehrheit verworfen. Am späten gestrigen Abend sprach sich der Rat dann ebenfalls für die autofreie Lösung aus. Sie soll nun weiter geplant werden. Allerdings: Geld für den millionenschweren Umbau ist im aktuellen Doppelhaushalt für das laufende Jahr und 2012 nicht eingestellt. Nach dem Willen der Grünen soll die Stadt zudem bis Ende Februar Maßnahmen vorschlagen, wie die Verkehrssituation rund um die Kesselsdorfer Straße entschärft werden kann. Vertreter von CDU und FDP befürchten negative Folgen für die Händler, wenn der Abschnitt autofrei bleiben soll. In den kommenden zwei Jahren dürfte das nicht geschehen. Frühestens 2013 wird wohl der Umbau beginnen. Thilo Alexe, Denni Klein